

Ich glaube, hilf meinem Unglauben! (Jahreslosung) Extrakt

Nicht wahr, das Wort 'Glauben' ist schwer zu fassen: Wenn ich *glaube*, dass es morgen schneien wird! heisst das meist, dass es eine reine Vermutung ist. Falls ich mir aber vorher den Wetterbericht in der heutigen Zeitung genau durchgelesen und das Internet danach durchforscht habe, dann geht's in Richtung *Vertrauen* auf der Grundlage meines Wissens.

Wenn jemand zu mir sagt: Ich habe einen starken Glauben! dann müsste ich eigentlich zurückfragen: Woran glaubst du denn? Was ist die Grundlage deines Glaubens, worauf vertraust du da, worauf verlässt du dich dabei?

Zwei Beispiele dazu:

Das Erste: Herr Müller und Herr Berger stehen am Gartentor von Müllers und reden über die Jugend, welcher es oft an Ehrfurcht gegenüber den Erwachsenen mangle. Da laufen gerade **zwei kleine Jungen** an ihnen vorbei. "Kommt mal her, ihr beiden!" sagte Herr Müller zu ihnen, wir wollen mal schauen, ob ihr Mut habt."

Herr Müller nimmt einen der beiden Jungen und stellt ihn auf die hohe Gartenmauer. Dann tritt er etwas zurück, öffnete seine Arme, und sagt: "Komm, spring herunter." Der Junge springt sofort und landet sicher. Dann versucht Herr Müller dasselbe mit dem anderen Jungen. Aber hier läuft's ganz anders: Dieses Kind zittert und will sich oben auf der Mauer gar nicht bewegen. Herr Müller versucht, es davon zu überzeugen, dass er stark genug sei, um es aufzufangen - das habe er ja vorhin mit dem 1. Kind bewiesen, dass Verlass auf ihn sei. Doch der Erfolg bleibt

aus. Schlussendlich nimmt er den 2. Jungen wieder runter und lässt ihn gehen.

Da fragt Herr Berger: Wieso hatte der erste Junge Vertrauen zu Ihnen und der andere so viel Zweifel/Angst?

"Der erste Junge ist mein Kind", antwortet Herr Müller, er kennt mich und weiss, *dass ich ihn liebe* und er sich *immer auf mich verlassen* kann, aber der andere kennt mich nicht und traut mir deshalb auch nicht; mein Kind hat eine Ehrfurcht vor mir, der andere Junge kaum; die Ehrfurcht hängt vom Vertrauen ab."

Das eine Kind kennt seinen Vater und hat Vertrauen in ihm, das andere Kind nicht. - Ganz ähnlich ist es mit uns Menschenkindern und mit Gott, der uns alle ebenfalls liebt und uns helfen möchte. In Jesus Christus wissen und sehen wir wie ER ist, aber er ist unsichtbar! - Gibt es unsichtbare 'Dinge', die uns helfen können? [z.Bsp. Liebe, Zuwendung, Luft, Engel]

Das zweite Beispiel ist extremer: Wir gehen noch höher in die Luft, und zwar mit dem wahrscheinlich besten Hochseil-Artisten aller Zeiten: Im Jahr 1859 fand über den Niagara-Fällen ein für damalige Verhältnisse riesiges Spektakel statt mit Tausenden von Zuschauern: Charles Blondin wollte als erster die Niagara-Fälle auf einem Seil gehend überqueren: 335 Meter lang war der Weg, 49 Meter tief der Wasserfall.

Während seiner ersten Überquerung mit der Balancestange schien er sehr unsicher und viele der Zuschauer fürchteten um sein Leben. Aber er schaffte es auf die andere Seite und zurück. Die Spannung stieg, als er sich ohne Balancestange auf den Weg machte: Er schaffte es tatsächlich hin und zu-

rück. Die Spannung stieg noch einmal, als er auf dem ganzen Weg hin und zurück mit Bällen jonglierte. Dann wurde eine Karrette / Schubkarre enthüllt; diese fuhr er hin und zurück. Dann lud man 70 kg an Steinen hinein und auch das schaffte Blondin problemlos. Die Menge klatschte Beifall!

Dann fragte er die Leute, ob sie glauben, dass er die Überquerung mit einem Menschen in der Schubkarre schaffen würde. Bestimmt! riefen die Leute. - Seid ihr ganz überzeugt? vergewisserte sich Blondin. Die Menge rief noch lauter: Bestimmt! (for sure).

Dann fragte er in die Menge hinein: »Gut, wer von euch kommt mit?« - Betretenes Schweigen, niemand wollte! (Hättet ihr es gewagt?) - Niemand wagte es, ausser? - Seine Mutter!

EIN wichtiges Ziel auf unserem Lebensweg ist, nicht auf Charles Blondin vertrauen zu lernen, sondern auf Jesus Christus, der uns als treuer Freund, als guter Hirte, Herr und Gott jeden Tag zur Seite steht, ...wenn wir ihn darum bitten! - Das Gebet ist wichtig und das Vertrauen darauf, dass Gott uns liebt und seine Versprechen immer hält, z.Bsp. in Ps.50.15: Rufe nach mir in der Not, so will ich dich retten - UND du sollst mir danken! - Math.7.11: Viel mehr als ein guter Vater auf dieser Welt, wird der Vater im Himmelreich euch Gutes geben, wenn ihr ihn bittet.



Gottesdienst zum Neuen Jahr

am 5.1.2020, 10.00, Ebikon

Thema: Ich glaube, hilf meinem Unglauben! (Jahreslosung)

Mitwirkung: Heini Knüsel, T.Ste.



[Beamer 00: Gesegnetes neues Jahr]

1. Orgeleingangsspiel

2. Begrüssung

Sprüche 3:5 Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen, auf deine Klugheit aber verlass dich nicht. 3:6 Denke an Ihn auf all deinen Wegen, so wird Er deine Wege ebnen.

3:7 Halte dich selbst nicht für weise, fürchte Gott, den Herr, und meide das Böse; 3:8 das wird für deinen Leib gesund sein und dein Innerstes erfrischen.

- Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe unseres himmlischen Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde

Ich freue mich, dass wir hier im Haus Gottes das Neue Jahr feiern dürfen, auch wenn wir noch nicht wissen können, was uns darin alles erwartet. Aber wir wissen, dass Gottes Liebe heute und jeden Tag in diesem Jahr wieder über uns aufstrahlt, uns umgibt und uns viel Gutes schenkt.

Wir wissen aber auch, dass 'nur' unser eigener Verstand, dass 'nur' unsere eigene Kraft uns im Leben nicht sehr weit bringen. Wir brauchen die Gemeinschaft; Gemeinschaft untereinander und mit Gott, unserem himmlischen Vater. In Freude und Dankbarkeit kommen wir auch im Neuen Jahr wieder wie Kinder zu ihrem liebenden Vater, sagen "danke" für seine Liebe und Fürsorge und suchen das Gespräch mit Ihm, fragen wieder neu auch nach Seinem Willen für unser Leben.

Jahreslosung 2020

In der Jahreslosung fürs Jahr 2020 sind zwei Kernsätze wichtig:

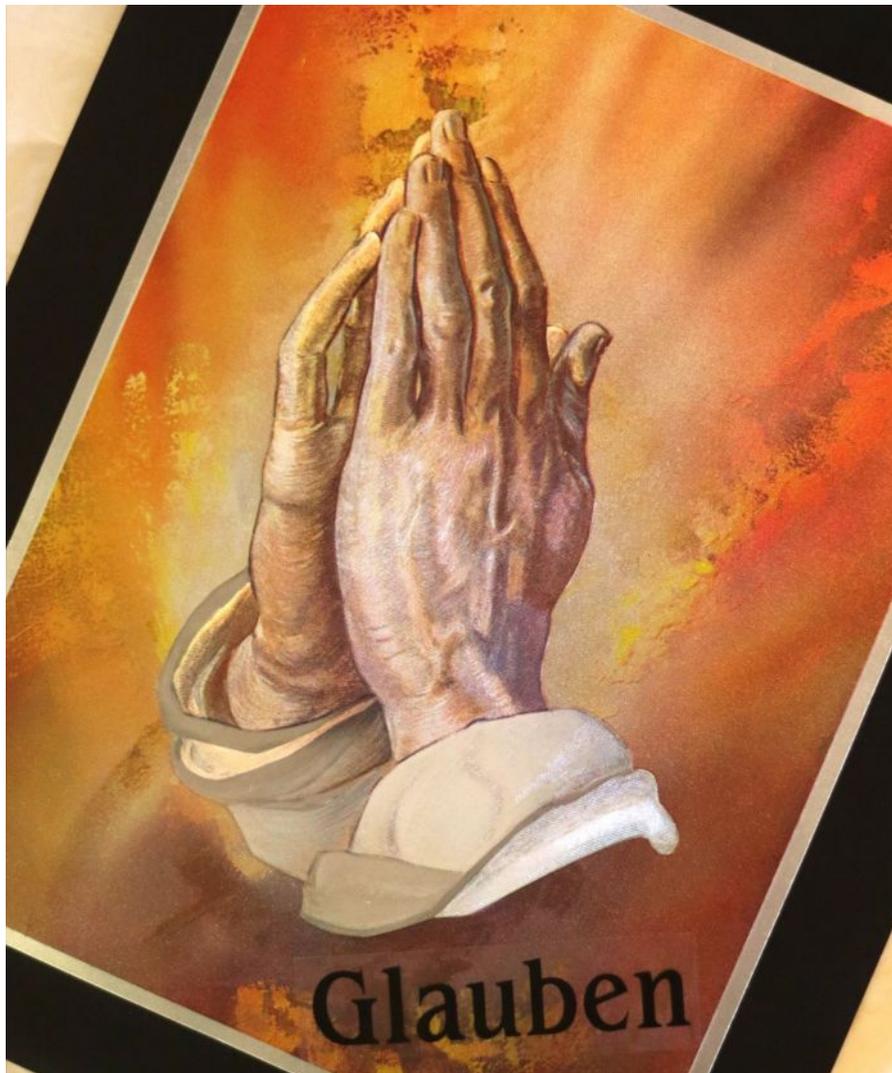
Jesus sagt: *Alles ist demjenigen möglich, der glaubt!*

Der Vater eines leidenden Kindes sagt zu Jesus, welcher ihm helfen soll: *Ich glaube, hilf meinem Unglauben.*

Jesus sagt den ersten Satz zuerst von sich: *Alles ist demjenigen möglich, der glaubt!*

Der zweite Satz bezeichnet etwas die Situation, in der wir regelmässig jeden Tag oder einfach ab und zu vor Gott stehen: *Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben.*

Ihr habt es gemerkt, es geht heute stark ums **[Bild_01]** Thema 'Glauben'.



3. Gebet

Danke, himmlischer Vater, dass Du uns einen grossen Neuanfang schenkst mit dem Neuen Jahr und einen kleinen Neuanfang mit jedem neuen Tag.

Die anvertraute Zeit des vergangenen Jahres, Vater, legen wir zurück in deine Hände mit allem Guten und allem Schweren drin.

Herr Jesus Christus, danke, dass über dem vergangenen Jahr dein Name leuchtet, über jedem Tag, jeder Stunde; danke für deine kostbare Gegenwart und Fürsorge.

Versöhne Du bitte, was unversöhnt geblieben ist, vollende Du, was unvollendet geblieben ist. Und vergib uns, was wir schuldig geblieben sind, lasse uns aufatmen aus dem, was uns den Atem nimmt. Lasse uns klar sehen, was zu tun und zu entscheiden ist. In Deine Hände legen wir unsere Schritte. Schenk uns bitte immer Deine Gegenwart, Liebe und Fülle. Amen.

4. Gemeindelied 564.1-3: Aus meines Herzens Grunde

5. Thema

Einführung ins Thema (mit Kindern)

Nicht wahr, das Wort 'Glauben' ist ein schwer zu fassendes Wort:

Wenn ich z.Bsp. sage: Ich glaube, dass es morgen schneien wird! heisst das meist, dass es eine reine Vermutung ist; ich könnte genauso sagen: Ich *vermute*, dass es morgen schneien wird. Falls ich mir aber vorher den Wetterbericht in der heutigen Zeitung genau durchgelesen oder das Internet da-

nach durchforscht habe, dann geht's in Richtung *Vertrauen* auf der Grundlage meines Wissens.

Wenn jemand zu mir sagt: Ich habe einen starken Glauben! dann müsste ich eigentlich zurückfragen: Woran glaubst du denn? Was ist die Grundlage deines Glaubens und worauf vertraust du da, worauf verlässt du dich dabei?



Zwei Beispiele dazu:

Das Erste: Herr Müller und Herr Berger stehen am Garten-
tor von Müllers und reden über die Jugend, welcher es oft
an Ehrfurcht gegenüber den Erwachsenen mangle. Da
laufen gerade **zwei kleine Jungen** an ihnen vorbei.
"Kommt mal her, ihr beiden!" sagte Herr Müller zu ihnen,
wir wollen mal schauen, ob ihr Mut habt."

Herr Müller nimmt einen der beiden Jungen und stellt ihn
auf die hohe Gartenmauer. Dann tritt er etwas zurück, öff-
nete seine Arme, und sagt: "Komm, spring herunter."
[Bild_03] Der Junge springt sofort in seine Arme und lan-
det sicher. Dann versucht Herr Müller dasselbe mit dem
anderen Jungen. Aber hier läuft's ganz anders: Dieses
Kind zittert und will sich oben auf der Mauer gar nicht be-
wegen. Herr Müller versucht, es davon zu überzeugen,
dass er stark genug sei, um es aufzufangen - das habe er
ja vorhin mit dem 1. Kind bewiesen, dass Verlass auf ihn
sei. Doch der Erfolg bleibt aus. Schlussendlich nimmt er
den 2. Jungen wieder runter und lässt ihn gehen.

Da fragt Herr Berger: Wieso hatte der erste Junge so viel
Vertrauen zu Ihnen und der andere so viel Zweifel/Angst?

"Der erste Junge ist mein Kind, antwortet Herr Müller, er
kennt mich und weiss, *dass ich ihn liebe* und er sich *im-
mer auf mich verlassen* kann, aber der andere kennt mich
nicht und traut mir deshalb auch nicht; mein Kind hat eine
Ehrfurcht vor mir, der andere Junge kaum; die Ehrfurcht
hängt vom Vertrauen ab."

Das eine Kind kennt seinen Vater und hat Vertrauen in ihm,
das andere Kind nicht. - Ganz ähnlich ist es mit uns Men-
schenkindern und mit Gott, der uns alle ebenfalls liebt und

uns helfen möchte. In Jesus Christus wissen und sehen wir wie ER ist, aber er ist unsichtbar! - Gibt es unsichtbare 'Dinge', die uns helfen können? [Liebe, Zuwendung, Luft, Engel (+ Dämonen)]

Das zweite Beispiel ist extremer: Wir gehen noch höher in die Luft, und zwar mit Hochseil-Artisten [**Bilder 4-10**]:



Zirkus, Fredy Nock (20.8.2011), Twin-Towers (Philippe Petit 1974), Charles Blondin:

Im Jahr 1859 fand über den Niagara-Fällen [**Bild_12**] ein für damalige Verhältnisse riesiges Spektakel statt mit Tausenden von Zuschauern: Charles Blondin wollte als erster die Niagara-Fälle auf einem Seil gehend überqueren: 335 Meter lang war der Weg, 49 Meter tief der Wasserfall.



Während seiner ersten Überquerung mit der Balancestange schien er sehr unsicher und viele der Zuschauer fürchteten um sein Leben. Aber er schaffte es auf die andere Seite und zurück. Die Spannung stieg, als er sich ohne Balancestange auf den Weg machte: Er schaffte es tatsächlich hin und zurück. Die Spannung stieg noch einmal, als er auf dem ganzen Weg hin und zurück mit Bällen jonglierte. Dann wurde eine Karrette / Schubkarre enthüllt (ohne Pneu); diese fuhr er hin und zurück. Dann lud man 70 kg an Steinen hinein und auch das schaffte Blondin problemlos. Die Menge klatschte Beifall!

Dann fragte er die Leute, ob sie glauben, dass er die Überquerung mit einem Menschen in der Schubkarre schaffen würde. Bestimmt! riefen die Leute. - Seid ihr ganz überzeugt? vergewisserte sich Blondin. Die Menge rief noch lauter: Bestimmt! (for sure).

Dann fragte er in die Menge hinein: »Gut, wer von euch kommt mit?« - Betretenes Schweigen, niemand wollte! (Hättet ihr es gewagt?) - Niemand wagte es, ausser? - Seine Mutter!
[Bild_15]



EIN wichtiges Ziel auf unserem Lebensweg ist, nicht auf Charles Blondin vertrauen zu lernen, sondern auf Jesus Christus, der uns als treuer Freund, als guter Hirte, Herr und Gott jeden Tag zur Seite steht, ...wenn wir ihn darum bitten! - Das Gebet ist wichtig und das Vertrauen darauf, dass Gott uns liebt und seine Versprechen immer hält, z.Bsp. in Ps.50.15: Rufe nach mir in der Not, so will ich dich retten - UND du sollst mir danken! - Math.7.11: Viel mehr als ein guter Vater auf dieser Welt, wird der Vater im Himmelreich euch Gutes geben, wenn ihr ihn bittet.

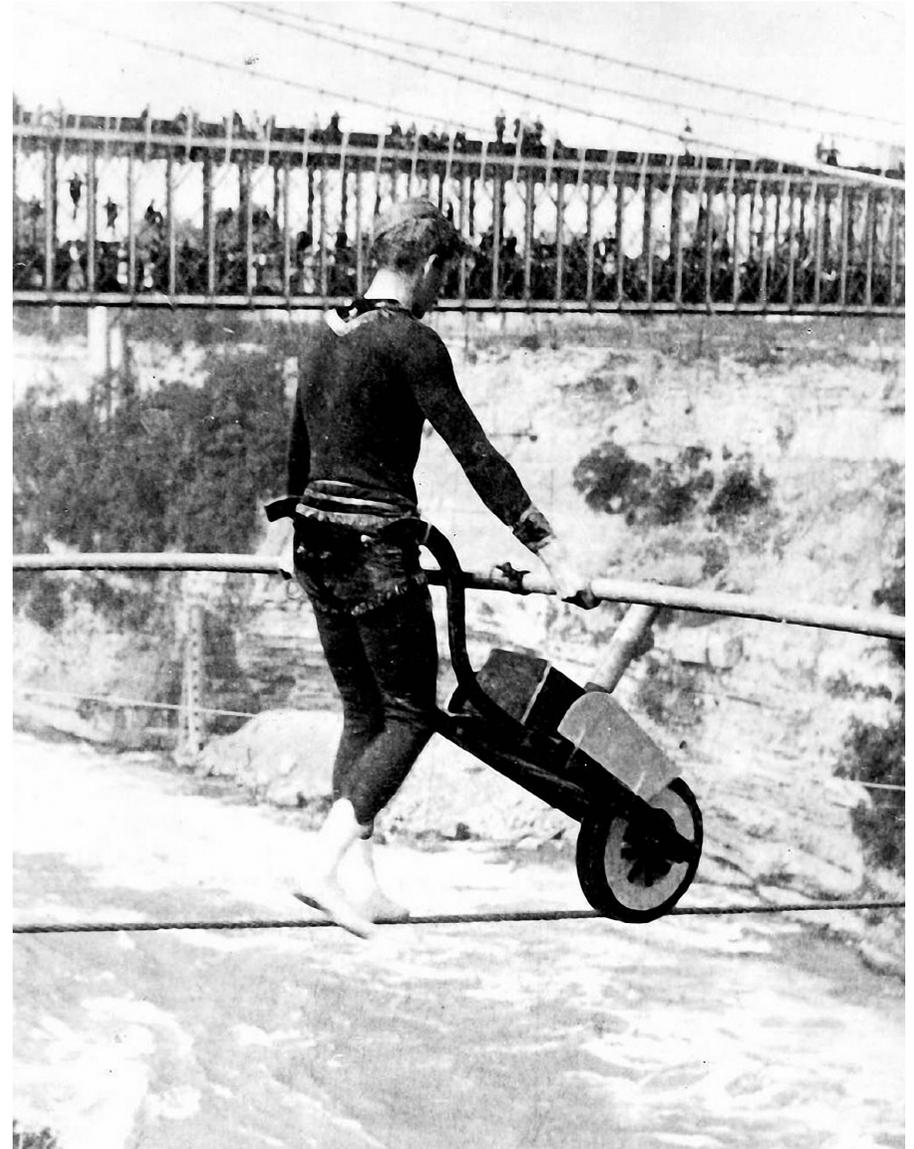


Bild oben: Charles Blondin in jüngeren Jahren mit Schubkarre und darauf montierter Balancierstange.

Morgen ist der 3-Königstag [Bild_17], die Ostkirche feiert morgen und übermorgen Weihnachten. Diese drei Weisen aus dem Osten, welche den neugeborenen Sohn Gottes und zu-

künftigen König unserer Welt aufsuchten, mussten ein recht grosses Vertrauen darauf gehabt haben, dass Gott den Menschen durch die Sterne Botschaften zukommen lässt. - Damals gab es in einem einzigen Jahr dreimal eine Konjunktion von Jupiter (Symbol für Gott) und Saturn (Israel) im Sternzeichen der Fische (Erneuerung, schwimmen gegen den Strom).



(Sonntagskindertreff-Kinder haben heute dieses Thema)

6. Gemeindelied 564.4/5: Aus meines Herzens Grunde

7. Predigttext und Predigt, Markus 9.14-29

Vorgeschichte: Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen Berg, wahrscheinlich im Hermon-Gebiet (bis 2'800 m

hoch), wo er vor ihren Augen 'verklärt' wird; Elia und Mose erscheinen und reden mit Jesus. Jesu Jünger möchten danach am liebsten dort oben bleiben, schlagen vor, Hütten zu bauen. - Aber Jesus führt sie wieder ins Tal hinunter zu den Menschen, die sie brauchen.

Heilung des geplagten Knaben

Mk.9:14 Als sie dann zu den Jüngern kamen, sahen sie viel Volk um sie her und Schriftgelehrte, die mit ihnen verhandelten. 9:15 Und alles Volk erstaunte, sobald sie ihn sahen, und sie liefen hinzu und grüssten ihn. 9:16 Da fragte er sie: Was verhandelt ihr mit ihnen?

9:17 Und einer aus dem Volk antwortete ihm: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen Geist der Sprachlosigkeit hat; 9:18 und wo er ihn überfällt, reisst er ihn herum, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen, und er magert ab. Da bat ich deine Jünger, sie möchten ihn austreiben; aber sie vermochten es nicht.

9:19 Da antwortete er ihnen und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn zu mir!

9:20 Da brachten sie ihn zu ihm. Und als er ihn sah, riss ihn der Geist hin und her, und er fiel auf die Erde und wälzte sich schäumend. 9:21 Da fragte Jesus dessen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm dies geschieht? Dieser antwortete: Von Kindheit an; 9:22 und er hat ihn oft sogar ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Aber wenn du etwas vermagst, so hab Erbarmen mit uns und hilf uns!

9:23 Da sprach Jesus zu ihm: "Wenn du [etwas] vermagst?" - **Alles ist möglich demjenigen, der glaubt!** 9:24 Danach rief

der Vater des Knaben laut: **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

9:25 Als aber Jesus sah, dass das Volk zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein! - 9:26 Und nachdem er geschrien und ihn heftig hin und her gerissen hatte, fuhr er aus; und er wurde wie tot, so dass die meisten sagten: Er ist gestorben. 9:27 Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf, da stand er auf.

9:28 Danach, als er in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 9:29 Da antwortete er ihnen: Diese Art kann durch nichts ausgetrieben werden ausser durch Gebet und Fasten.

8. Orgelzwischenspiel

9. Predigt

Liebe Gemeinde

Wer möchte, kann hier etwas über die Austreibung von bösen Geistern oder Dämonen erfahren; eine genauere Betrachtung davon müssten wir aber auf ein Gespräch nach unserem Gottesdienst verschieben; ich lasse es hier ganz weg und bleibe beim Thema 'Glauben'.

Als Christliche Kirche dürfen wir uns im Bibeltext in den Jüngern wiederfinden oder im bittenden Vater, vielleicht auch in der Volksmenge, die das Geschehen gespannt verfolgt.

Jesus führt seine Jünger vom Berg der Verklärung herab in die harte Realität derer, die unten geblieben sind, um Heil und Heilung für ein krankes Kind zu bringen. Diese Wundergeschichte steht in der Realität, denn sie ist voll von Brüchen und Spannungen, und gerade deshalb stammt sie aus dem wahren Leben; gerade weil sie eben nicht nur von Glauben und Wunder, sondern auch von Zweifel, Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit erzählt.

Markante Worte treffen aufeinander: „Wenn du, Herr Jesus etwas vermagst, erbarme dich unser!“, fordert der Vater, der doch genau deshalb zu Jesus gekommen war – weil er ihm zutraute, dass er mehr vermochte als andere. „Derjenige, der glaubt, vermag alles!“, entgegnet Jesus. „Ich glaube – hilf meinem Unglauben!“, erwidert der Vater. - Ein Wortwechsel um Macht und Ohnmacht Jesu, um Glauben und Unglauben des Vaters. Da ist ein Vater, der leidenschaftlich mit dem vermeindlichen Gottes-Sohn um *seinen* Sohn ringt“.

Vielleicht ist es gerade das, was den Glauben des Vaters am Ende auszeichnet: Das Ringen um mehr vertrauenden Glauben für sich und das Ringen um Heilung für seinen Sohn, allen Zweifeln zum Trotz: „Ich glaube – hilf Du bitte meinem Unglauben!“

Der Glaube des Vaters zeichnet sich nicht durch die naive Gewissheit aus, dass am Ende schon alles irgendwie wieder

gut wird, wenn man es sich nur ständig einredet. Der Glaube des Vaters bleibt von Zweifeln durchzogen. Und sein Hilfeschrei spiegelt die Erfahrung, dass es im Leben von uns Menschen Situationen gibt, in denen nichts und niemand mehr helfen kann – ausser... vielleicht... hoffentlich... Gott!

– Nicht wahr, das ist eine enorm wertvolle Erfahrung, dass Gott uns beisteht; wenn wir Seine Hilfe erbitten. Er hilft nicht immer so wie wir uns das erträumt hätten; oft hilft Er anders und schlussendlich sogar besser als *wir* uns das je hätten ausdenken können. Wir dürfen und sollen daran im Glauben festhalten, dass Gott uns in seiner Liebe und Gnade hilft.

Als dann die Jünger mit Jesus in einem Haus zur Ruhe gekommen sind, fragen sie ihn: Warum konnten *wir* diesen Geist nicht hinauswerfen? Und er antwortet: Diese Art kann durch nichts ausgehen als durch Beten.

Nachdem zuvor so viel von Macht und Glaube die Rede war, ist die Antwort Jesu doch ziemlich überraschend, fast ein bisschen unspektakulär. Ihr sollt fastend beten; ganz innig, nichts Anderes im Kopf! Gerade der grosse, mächtige Wundertäter Jesus betont in den Evangelien immer wieder die Bedeutung des Gebets und macht's auch vor. Das persönliche Gebet gibt Raum für Jubel und für Klage vor Gottes Thron. Wenn wir beten, bringen wir unseren Glauben genauso mit wie unsere Zweifel, unsere Macht genauso wie unsere Ohnmacht. Und wenn wir Fürbitte halten, dann *beten* wir nicht nur für andere - manchmal glauben wir auch für andere. Weil wir wissen, dass unsere Welt auch nach der Ankunft von Jesus Christus nicht einfach schon mit einem Fingerschnippen zum Paradies geworden ist.

Wir treten vielleicht nicht als grosse Glaubenshelden im Gebet vor Gott, aber aufrichtig - wie der Vater in der Erzählung, der sich auf den Weg macht, weil er von Gottes Sohn Heil und Heilung für *seinen* Sohn erhofft und sie auch erhält.

Und danach erinnern wir uns hoffentlich an Ps.50.15, wo Gott uns auffordert: Rufe nach mir in der Not, so will ich dich retten - UND du sollst mir danken! – Amen

- Als Erinnerung an diese Geschichte und die Bibelworte darin, haben wir beim Ausgang **Wäscheklammern** bereitgelegt; wer möchte, nimmt am Schluss bitte eine mit...

10. Gemeindelied 689.1/3-5: Gott ist getreu

11. Mitteilungen und Kollekte

- Herzlichen Dank an alle + Gottes reichen Segen im NJ
- Dank an Sigristin, Organistin
- Nä. GD am So. 17. Jan., ök. GD m.Eri.Mahl mit Andres Lienhard (kath. PA)
- Anschliessend an diesen GD sind alle noch ganz herzlich eingeladen zum NJ-Apéro hier im hi. Ki.Raum.
- Die heutige Kollekte ist bestimmt für die «Evang. Kinderkrippe Frohheim» an der Horwerstr. 20 in Luzern. Es werden dort etwa 40 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Kindergarten betreut, von 06.30 bis 18.15 Uhr. Speziell Alleinerziehende sind auf diese Hilfe angewiesen. Das Team vom Frohheim leistet solide und gute Arbeit in

der Kinderbetreuung.

Für alle Gaben herzlichen Dank.

- Es liegt bei der Kirchentür einiges auf, u.a. Neujahrslose (pos. Bibelworte ins neue Jahr).

12. Schlusslied 347 (1-3): Wenn wir jetzt weitergehen

13. Gemeinsames 'Unser Vater'

- Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

14. Segenswort und Segen

Jer.17:7 Gesegnet ist der Mensch, der auf Gott, den Herrn vertraut und dessen Hoffnung der Herr ist! 17:8 Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, der nach dem Bach seine Wurzeln ausstreckt. Er hat nichts zu fürchten, wenn die Hitze kommt, seine Blätter bleiben grün; auch im Jahr der Dürre bangt ihm nicht, er hört nicht auf, Früchte zu bringen.

- * Der Gott des Friedens selbst gebe uns seinen Frieden allezeit und stärke unsere Herzen.

- * Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! (2.Kor.13.13)

15. Orgelausgangsspiel